



Die erste Parzelle des Landschaftsparks zwischen Basel, Saint-Louis, Hégenheim und Allschwil wird nach dem Beginn 2017 in den folgenden zwei, drei Jahren entstehen. VISUALISIERUNG: LES ATELIERS PAYSAGISTES LAPS

«Der Landschaftspark startet 2017»

IBA Basel 2020 Geschäftsführerin Monica Linder-Guarnaccia über trinationale Projekte mit Modellcharakter

VON PETER SCHENK

Die IBA Basel 2020 ist ein Prozess der trinationalen Stadtentwicklung. Noch bis 20. November ist in der Voltahalle eine Ausstellung zu den verschiedenen Projekten zu sehen. Acht Wochen lang war die IBA zudem mit einer Aussenstelle auf dem Basler Marktplatz vertreten. Geschäftsführerin Monica Linder-Guarnaccia (43) zieht im Interview eine Zwischenbilanz.

Frau Linder-Guarnaccia, in der Ausstellung sind 32 Projekte zu sehen, früher waren es 43. Was sind die Kriterien, damit eines rausfällt?
Monica Linder-Guarnaccia: Wenn man es genau anschaut, haben wir sogar nur noch 19 Projekte und das ist immer noch sehr viel für die Region. Zum Qualifizierungsverfahren gehören fünf Kriterien: Modellcharakter, Gestaltungsqualität, grenzüberschreitende Dimension, Ökologie und Wirtschaftlichkeit sowie Machbarkeit. Im April haben wir jedes einzelne Projekt angeschaut und erneut bewertet. Zu jedem Projekt gibt es eine Übereinkunft zu seiner Vision, was bis 2016 erreicht sein muss und was bis 2020. Manche sind nicht weitergekommen, bei anderen war klar, dass sie selbst 2020 nicht am Punkt sein werden, wo sie 2016 sein sollten.

Können Sie ein positives Beispiel nennen?
 Modellcharakter hat sicher das Projekt Dreiland zwischen Basel Nord, Huningue und Weil am Rhein, und zwar in vielen Bereichen: städtebaulich, verkehrstechnisch wie grenzüberschreitend. Auch wenn die Gebäude 2020 noch nicht stehen werden, können wir bereits architektonische Qualitätskriterien aufstellen und mit den Ausschreibungen beginnen. Der Prozess wird eng von der IBA begleitet und wir sind sehr gut aufgestellt. In einer Planungsvereinbarung sind die Ziele für 2020 bereits definiert und alle Länder sind damit einverstanden. Die Verkehrsstudie ist trinational lanciert und ebenso die Freiraumstudie. Die Qualitätskriterien betreffen den Gesamtbereich und nicht nur die Schweiz, Deutschland oder Frankreich. Das ist eine Innovation, die es weltweit nicht gibt. Dabei

wäre es bequemer, wenn jeder für sich plant. Sich auf Dreiland einzulassen, erfordert Mut und Innovationskraft.

Das Projekt Regio Grüngürtel ist sehr publikumsfreundlich. Worum geht es?
 Das ist eine Website, die 100 ausserordentliche Naturorte in den drei Ländern zeigt. Die Trinum-Stiftung, die die Idee hatte, hat das relativ schnell vorangetrieben. Das Projekt ist schnell und gut entstanden. Es wird immer noch weiterentwickelt. Mittlerweile hat die Regio Basiliensis übernommen, die Seite www.gruenguertel.ch zu pflegen.

Fortschritte gibt es beim Birsspark.
 Es hat ebenfalls Modellcharakter und stammt ursprünglich von Muttentz und Münchenstein. Die IBA fand die Vorhaben der Umgestaltung des Areal Schänzli in Muttentz und der Grube Blinden interessant, hat aber die Gemeinden angeregt, sich zu vernetzen. Jetzt gibt es eine Birsspark-Landschaft-Arbeitsgruppe, die von Muttentz bis nach Pfeffingen geht. Alle sind involviert und alle haben ihre Projekte. Es ist wirklich vorbildlich, wie dort die Zusammenarbeit funktioniert. Ein weiteres wichtiges Projekt ist sicherlich der IBA Parc des Carrières.

Worum geht es da?
 Es ist ein Begegnungspark an einer Kiesgrube zwischen Saint-Louis, Hégenheim, Allschwil und Basel. Durch die Neugestaltung wird dieses IBA Projekt zum Pilot für die Nachnutzung aller Kiesgruben in der Region.

Schwimmen wird man dort also nicht können?
 Nein, vorerst noch nicht. Dadurch, dass man nicht bis zum Grundwasser gegraben hat, ist die erforderliche Wasserqualität nicht vorhanden. Weiter nördlich gibt es in Sierentz eine Kiesgrube, in der man in Zukunft jedoch schwimmen kann. Das Gleiche gilt für Bartenheim. Wir arbeiten parallel zum IBA Parc des Carrières daran, aber ob die Projekte schon bis 2020 umgesetzt werden können, wissen wir heute noch nicht. Das Pilotprojekt ist auf jeden Fall der IBA Parc des Carrières. Die Etapierung steht bereits, derzeit geht es um die juristische Umsetzung. Die IBA



«Es ist vorbildlich, wie beim Projekt Birsspark die Zusammenarbeit funktioniert.»
 Monica Linder-Guarnaccia, Geschäftsführerin IBA Basel 2020

selbst ist zwar federführend und kann das Projektmanagement übernehmen, aber die Verantwortung der Umsetzung muss eine Gebietskörperschaft sicherstellen.

Wer ist das?
 In diesem Fall der südschweizerische Zweckverband «Communauté d'Agglomération des Trois Frontières». Die juristische Abklärung ging zwar etwas länger, aber wir können nun 2017 anfangen. Das ist sehr erfreulich und hat niemand geglaubt. Das Stadtteilsekretariat Basel-West hat sich Mitte September in einem Brief an die Basler Regierung mit Nachdruck für das attraktive urbane Naherholungsgebiet ausgesprochen; er wurde von über 40 Parteien und Vereinen unterzeichnet.

Etliche der von Ihnen vorgestellten Projekte wie die Elektrifizierung der Hochrheinstrecke oder die 3er-Tram-Verlängerung laufen doch aber auch ohne die IBA.
 Jedes Projekt wird regional diskutiert und weiterentwickelt. Es hätte ohne die IBA vielleicht den gleichen Namen, aber nicht die gleiche Ausrichtung. Zur Elektrifizierung der Hochrheinstrecke hat die IBA eine Studie veranlasst, die heute ein zusätzliches Argument dafür ist, dass sie in Bern und Stuttgart diskutiert wird. Wir haben das Potenzial der Siedlungsentwicklung analysiert und die betroffenen Bahnhofsareale und die umliegenden Flächen näher angeschaut. So ist das Projekt Grenzach

Neue Mitte entstanden, bei dem ungenutztes Areal mit dem Zentrum verbunden wird und das Gebiet um den Bahnhof besser erschlossen wird. Das hätte es ohne IBA in dieser kurzen Zeitspanne nicht gegeben. Die IBA bringt durch die übergeordnete Sichtweise weitere oder auch neue Massnahmen ins Rollen und bindet die Bedürfnisse aller Partner ein. Und schliesslich ist sie ein politisches Bekenntnis zur gemeinsamen Entwicklung der Region.

Können neue Projekte dazukommen?
 Nein. Wir setzen allerdings neue Impulse – so zum Beispiel mit der Gruppe Aktive Bahnhöfe. Da geht es um die Bahnhöfe Badisch-Rheinfelden, Rheinfelden, den Badischen Bahnhof und neu neben Grenzach-Wyhlen auch Möhlin. Letzteres ist ein immenses Projekt der Siedlungsentwicklung, das jetzt zum Laufen kommt. Bei Stein/Bad Säckingen hat man gesehen, dass koordinierter grenzüberschreitend miteinander gearbeitet werden müsste.

Wie geht es weiter mit der IBA?
 2018 wird sicher noch einmal entschieden, welche Projekte bis 2020 machbar sind. 2020 wird es zum Abschluss eine grössere Ausstellung geben.

PARC DES CARRIÈRES

Mit Baselbieter Bauschutt auffüllen

Die Idee des Grünen Landrats Klaus Kirchmayr, unverschlussten Aushubmaterial aus dem Baselbiet zu nutzen, um eine riesige Kiesgrube in Saint-Louis aufzufüllen, stösst auf Unterstützung. So könnte man auf die im Laufental geplanten und umstrittenen Aushub-Depotien verzichten. Kirchmayr hat die Baselbieter Regierung in einem Postulat gebeten, die Idee zu prüfen (die bz berichtete). Das Zürcher Unternehmen Kibag, das die Kiesgrube in Saint-Louis betreibt, muss diese sowieso wieder auffüllen. Am gleichen Standort ist auch der Landschaftspark Parc des Carrières geplant. Die IBA würde Kirchmayrs Vorschlag in der Projektgruppe begrüssen, so Geschäftsführerin Monica

ZWISCHENPRÄSENTATION

Bisher kamen 15 000 Besucher

Bei einem Jahresbudget von rund 1,2 Millionen Euro verfügt die IBA über knapp zehn volle Stellen. Ursprünglich hatte sie 14 Mitglieder, heute sind es 25 plus der Bund und die EU. Während der Kanton Basel-Stadt Mitglied ist, entschied sich Baselland gegen eine Mitgliedschaft. Das hat der IBA nicht wirklich geschadet, denn heute sind auf der Ebene der Gemeinden aus dem Baselbiet Muttentz, Münchenstein, Reinach, Arlesheim, Aesch, Pfeffingen, Allschwil und Liestal vertreten. Bisher haben knapp 15 000 Besucher Ausstellung und Aussenstelle auf dem Marktplatz besucht; die IBA ist also seit dem Beginn ihrer Veranstaltungsreihe am 21. September erheblich bekannter geworden. Ein Highlight wird am 17. November ein Trinationaler Poetry-Slam sein. Am 20. November gibt es zum Abschluss einen Jazz-Brunch in der Voltahalle. (PSC)

www.iba-basel.net